

Stimmzettel ist kein Bestellzettel für Einzelanliegen

Festrede Bundestags-Vizepräsident Oswald wandte sich zum Tag der Deutschen Einheit gegen eine „Betroffenheitsdemokratie“

VON BRIGITTE GLAS

Kissing Zum 21. Mal wurde der Jahrestag der Deutschen Wiedervereinigung gefeiert. Für den Vizepräsidenten des Deutschen Bundestages, Eduard Oswald (CSU), ist es ein Tag zum Feiern, aber auch einer zum Innehalten. Am Vorabend des Tags der Deutschen Einheit sprach Oswald in der Kissinger Paartalhalle.

● **Gemeinwohl** Zuvor trug er sich ins Goldene Buch der Gemeinde ein. „Den Bürgern von Kissing alles Gute, ein harmonisches Miteinander und viel Glück!“, schrieb Oswald ins Goldene Buch. Er lobte die Kissinger Vereine, die Unbezahlbare für die Gemeinschaft leisteten. Wer

„Wir haben gelernt, dass manches länger dauert als erhofft. 40 Jahre Diktatur kann man nicht einfach rückabwickeln.“

Eduard Oswald

einem Ort Gutes tun wolle, müsse die Vereine stärken. Auf dieses Thema ging Oswald auch in seiner Festrede ein: „Wir brauchen eine Besinnung auf das Prinzip des Gemeinwohles. Wir leben in einer Gesellschaft, in der es als selbstverständlich hingenommen wird, dass außer in der Politik nur noch eigene Interessen vertreten werden“, sagte er. Der „Betroffenheitsdemokratie“, in der mancher den Stimmzettel als Bestellzettel für Einzelanliegen sieht, gelte es gegenzusteuern.

● **Rückschau** Oswald zeigte zu Beginn einen Film über junge Leute, die nach der Wende geboren wurden, in dem aber auch die historischen Bilder von 1989/90 nicht fehlten. Die Ostdeutschen wüssten genau, was sie sich hart erkämpft hatten. Weil mehr als zweieinhalb Millionen Menschen wegliefen, sei die Mauer 1961 gebaut worden, und weil 1989 Tausende wegliefen, musste sie auch wieder geöffnet werden. Oswald sieht es als Ver-

pflichtung an, sich gegen jede Verklärung des SED-Unrechtsstaates zu wenden. Trends zur „Ostalgie“ hält er für bedenklich.

● **Europa** Oswald bekannte sich klar zur Europäischen Union. Nach der längsten Friedenszeit der Geschichte seien wir heute nur von Freunden umgeben. Die Deutschen seien die größten Profiteure von Europa und dem Euro und trügen deshalb große Verantwortung: „Wir haben kein Euro-Problem! Einzelne Euro-Staaten haben ein Schuldenproblem.“

● **Papst-Besuch** Sehr positiv äußerte sich Oswald zum Besuch des Papstes und zu dessen Rede im Bundestag. In vielen Ländern würden Christen verfolgt. Eine Rede des Papstes würde dort bejubelt, aber die Machthaber ließen sie nicht zu. Von der Freiheit, die die Demonstranten in Berlin ausleben durften, könnten verfolgte Christen nur träumen. „Wer Toleranz und Meinungsfreiheit verkündet und dann der Rede fernbleibt, stellt seine eigene politische Arbeit infrage.“

● **Erfolgsgeschichte** Zu immer noch anstehenden Problemen, sagte Oswald, man solle sich stärker bewusst machen, dass es sich um die Hinterlassenschaften der Teilung und weniger um die Folgen der Deutschen Einheit handle. „Wir haben gelernt, dass manches länger dauert als erhofft. 40 Jahre Diktatur kann man nicht einfach rückabwickeln.“ Voller Überzeugung sagt Oswald: „Die Wiedervereinigung war eine Erfolgsgeschichte.“ Die Kraft von Freiheit und Demokratie ist es, was für Oswald zählt. Diese Bilanz entziehe sich jeder Frage nach der Höhe oder der Aufrechenbarkeit der Kosten. Es sei der Beginn einer neuen Zeit gewesen, in der wir seit 21 Jahren leben.

● **Musik** Zum Festabend hatten der Kreisverband und der Ortsverband Kissing der CSU geladen. Ein Streichquartett mit vier Schülerinnen des Gymnasiums bei St. Stephan aus Augsburg gab der Veranstaltung den feierlichen Rahmen.



Eduard Oswald (Mitte) trug sich ins Goldene Buch der Gemeinde Kissing ein, hinten von links CSU-Kreischef Peter Tomaschko, Bürgermeister Manfred Wolf und die Fraktionschefs Reinhard Gürtner (CSU) und Ronald Kraus (SPD). Foto: Brigitte Glas

FA, 04.10.2011